

KOMMENTAR



ENERGIESPAREN

Richtung stimmt

VON THOMAS ZOCH

Ein Atomendlager im schweizerischen Benken will die Gemeinde Allensbach ebenso wenig wie die Nachbarkommunen oder der Landkreis. Doch wer anderen Vorschriften machen will, sollte erst einmal selbst seine Hausaufgaben machen. Hier schlägt die Gnadenseegemeinde den richtigen Weg ein. Mit den nun beschlossenen Richtlinien bekennt sie sich zur Energieeinsparung und setzt zugleich auf erneuerbare Energien in öffentlichen Gebäuden. Abseits von ideologischen und politischen Argumenten ist dies schon allein aus wirtschaftlichen Gründen langfristig sinnvoll. Bleibt zu hoffen, dass die Bürger dem Vorbild der Gemeinde folgen. Und dass die finanziellen Möglichkeiten den hohen Zielen auf kommunaler wie privater Ebene nicht einen Strich durch die Rechnung machen.

NACHRICHTEN

**MITTELZELL
Vorfahrt auf der Ergat**

Reichenau (toz) Eine neue Vorfahrtsregelung soll die Verkehrssituation im Inselzentrum an der Kreuzung Obere Ergat/Adalbertstraße entschärfen. Künftig werden die Verkehrsteilnehmer auf der Straße Obere Ergat Vorfahrt haben. Die Einmündung von der Adalbertstraße soll zudem durch Sperrflächen so verengt werden, dass nur ein Einbiegen im rechten Winkel möglich ist. Diese Lösung halten die Straßenverkehrsbehörde und die Polizeidirektion für die beste, berichtete Hauptamtsleiter Michael Lieske im Gemeinderat. Anwohner hatten im August mit Unterschriftenlisten angeregt, hier eine Tempo-30-Zone einzurichten. Die Behörden meinten, eine solche Zone sei nicht einfach abzugrenzen und mit vielen zusätzlichen Schildern verbunden, so Lieske. Durch die neue Vorfahrtsregelung müssten die Autos auf der Adalbertstraße ohnehin langsamer fahren.

**WALDSIEDLER FRIEDHOF
Totes Holz**

Reichenau (toz) Einige Bäume auf dem Waldsiedler Friedhof sollen entfernt werden, erläuterte Ortsbaumeister Raphael Grimm im Gemeinderat, weil es sich um totes Holz handele. Die für Januar/Februar in Abstimmung mit dem Förster geplante Fällaktion hatte auf Grund der Markierungen an Bäumen in der Siedlung für Aufregung gesorgt, berichtete Rätin Britta Sauer-Böhm (Freie Wähler) in der jüngsten Sitzung. „Manche Leute wollten sich schon an die Bäume ketten.“ Grimm bot an, den Bürgern bei einem Vor-Ort-Termin die Maßnahme zu erklären. Die derzeitige Situation sei „nicht ganz ungefährlich“. So gebe es einen „Dürrständer“, der schon recht bedrohlich „über den Gräbern“ hänge. Zudem gebe es Stellen, wo die Bäume zu dicht stehen.

Weihnachtliche **Gerichtsverhandlung** der Juristen

Bewährungsstrafe für Max und Moritz

VON
FRANK VAN BEBBER

Seit 140 Jahren lachen die Menschen über die Streiche von Max und Moritz. Nun endlich ist ihrem verspotteten Opfer Schneider Böck Genugtuung widerfahren: Joachim Weimer (55), Richter am Konstanzer Landgericht, hat die beiden Lausbuben zu einem Jahr Gefängnis auf Bewährung verurteilt. Max und Moritz hätten sich der gefährlichen Körperverletzung, der Sachbeschädigung und des Eingriffs in den Straßenverkehr schuldig gemacht, sagte Weimer. Denn sie hätten Böck auf eine angesagte Brücke gelockt.

Die Folgen des Streichs sind allen Wilhelm-Busch-Lesern gut bekannt: „Wieder tönt es Meck, meck, meck! – Plumps! Da ist der Schneider weg!“ Weimer verkündete das Urteil aber nicht im Schwurgerichtssaal des Landgerichts, wo er einer großen Strafkammer vorsitzt, sondern in einem Hörsaal der Universität. Hier stellen die Mitglieder der Jura-Studentenvereinigung Elsa vor Weihnachten stets einen Strafprozess nach. Auch der Weihnachtsmann oder Knecht Ruprecht mussten sich in den vergangenen Jahren bereits verantworten. Weimer war ebenso wie sein Richterkollege Tobias Emberger in Robe erschienen



Unter dem Vorsitz des echten Richters Joachim Weimer verurteilte eine nicht ganz so echte Strafkammer Max und Moritz zu einer Bewährungsstrafe.

BILD:
VAN BEBBER

nen und führte die Verhandlung streng wie seine Prozesse gegen echte Verbrecher. Neben den Gesetzesbüchern lagen allerdings Lebkuchen und Weihnachtssterne vor ihm auf der Richterbank. Die Zuschauer tranken Glühwein und knusperten an Spekulatius.

In dem zweieinhalbstündigen Prozess übernahmen Studenten die Rolle von Anwälten, Zeugen und Staatsanwältinnen. Max und Moritz spielten zwei Hochschüler mit rot und blau gefärbten Haaren. Der erste Hintergrund: So sollen die angehenden Juristen ihre rhetorischen Fähigkeiten für

Gerichtsverhandlungen spielerisch schulen. Die studentischen Anklägerinnen hatten voller Eifer ursprünglich sogar lebenslänglich für Max und Moritz gefordert, die Böck heimtückisch hätten umbringen wollen. Weimer allerdings sah in den beiden Buben mehr unreife Jungs statt Krimi-

nelle. Zudem seien sie in der Verhandlung einsichtig gewesen. Die günstige Sozialprognose des Richters allerdings wird sich kaum erfüllen. Denn wie jeder nach der Lektüre von Wilhelm Busch weiß, war die Attacke auf Meister Böck nur der dritte Streich – und der nächste folgt sogleich.

Sonne und Holz statt Öl und Gas

Gemeinde will mittelfristig in öffentlichen Gebäuden den **Energieverbrauch deutlich senken**

Allensbach (toz) Die Gemeinde will in den kommenden Jahrzehnten durch den verstärkten Einsatz regenerativer Energiequellen und Sanierungsmaßnahmen den Energieverbrauch in öffentlichen Gebäuden deutlich senken. Entsprechende Richtlinien hat der Allensbacher Gemeinderat beschlossen. So soll unter anderem bei anstehenden Renovierungen geprüft werden, welche Maßnahmen zum Energiesparen möglich sind.

Rund zwei Millionen Kilowattstunden Strom werden jährlich in den öffentlichen Einrichtungen verbraucht, berichtete Stefan Werner vom Agenda-Arbeitskreis „Energie, Ressourcen, Umweltschutz“ im Gemeinderat. Allein 40 Prozent davon könnte die Gemeinde einsparen durch eine Optimierung der Wärmedämmung und der Heizungssteuerung. Am meisten Energie schlucken die Grund- und Hauptschule, die Bodanrückhalle und das Gemeindehaus Hegne. Im Schnitt

Stimmen aus dem Rat

Alle Fraktionen plädierten klar für die Richtlinien zur Energieeinsparung. Helmut Müller (CDU) warb für Hackschnitzelanlagen, Holz sei viel günstiger als Öl. „Ich kann mir vorstellen, dass unser Wald in Allensbach eine Renaissance erleben wird.“ Pius Wehrle (Freie Wähler) betonte, regenerative Anlagen seien trotz hoher Anschaffungskosten auf Dauer günstiger. Christiane Werner (Bunte Liste) sagte, es müssten verstärkt Altbauten saniert werden. Helmut Sauter (SPD) meinte, der Staat müsste Dämmmaßnahmen und neue Heizanlagen fördern. (toz)

dustriebetriebe zwar weniger als im ganzen Land (zehn Tonnen pro Kopf), aber mehr als weltweit (fünf Tonnen im Schnitt). Als Ziel wurde formuliert, den Pro-Kopf-CO₂-Ausstoß bis 2030 auf 2,5 und bis 2050 auf eine Tonne zu senken. Dies könne erreicht werden, wenn neben der Optimierung der Wärmedämmungen die Hälfte des Verbrauchs durch regenerative Energien wie Solarstrom und Hackschnitzelanlagen statt durch Öl und Gas gedeckt würden, sagte Werner. „Wir von der Lokalen Agenda sind froh, dass die Gemeinde Vorbildcharakter übernimmt.“

Die Ziele und Richtlinien waren vorab von der Energie-Agenda-Kommission, der Gemeinderäte aller Fraktionen sowie Agenda-Mitglieder angehören, besprochen worden. Zunächst

einmal soll detaillierter ermittelt werden, wie hoch der Energieverbrauch in öffentlichen Gebäuden ist und in welchem Zustand die Heizungsanlagen sind. Die Kosten für Sanierungen und die daraus entstehende Energieeinsparnis sollen jeweils für einen längeren Zeitraum berechnet werden.

Die Gemeinde habe schon einiges getan, betonte Bürgermeister Helmut Kennerknecht. „Durch das Alter der Anlagen haben wir aber schon ein bisschen Nachholbedarf.“ Für eine „qualifizierte Ausarbeitung“ der nötigen Maßnahmen sei aber Sachverständigen von außen nötig. Wichtig sei zudem, auch das Verhalten der Nutzer zu überprüfen, damit nicht „zum Fenster hinaus geheizt“ werde.

Siehe Kommentar

LANDESSTIFTUNG
Geld für Römerfunde

Konstanz (jos) Ministerpräsident Günther Oettinger hat der Stadt Konstanz Geld für die Präsentation der Römerfunde zugesagt. Oettinger ist Aufsichtsrats-Vorsitzender der Landesstiftung Baden-Württemberg gGmbH. Der Aufsichtsrat beschloss Fördermittel von bis zu 84 000 Euro, schreibt Oettinger an Oberbürgermeister Horst Frank. Die Präsentation wird insgesamt rund 500 000 Euro kosten. Die Stadt erwartet weitere Mittel, so von der Denkmalstiftung. Der Ministerpräsident verweist auf die Bedeutung der Kastelle am Münsterplatz. „Die Funde haben für die Frühgeschichte von Konstanz einen erheblichen Wissensgewinn erbracht und sind von herausragender landesgeschichtlicher Bedeutung.“ Der Landtagsabgeordnete Andreas Hoffmann gratulierte der Stadt zur Förderzusage. Das Land habe damit Verlässlichkeit gezeigt. Es habe sich mit erheblichem Einsatz am Projekt beteiligt.

BLICK IN DIE SZENE



Im Auftrage des Funpunk: Die kleinen Götter, am Dienstag im Kulturladen.

Weihnachten im Freundeskreis

der Konzilstadt sind, treffen sich zum musikalischen Plausch. Der **Kulturladen** hat irgendwann einmal damit angefangen. Mittlerweile versuchen sich auch andere Veranstalter an der Zusammenführung von Menschen, die sich über die Jahre hinweg aus den Augen verloren haben. Heute Abend zum Beispiel das **Boot** im Konstanzer Hafen, das für seine Coming-Home-Party die Wunderbar Boys zusammen mit DJ Marco Berto und Monrow engagiert hat. Den Kulturladen-Klassiker, bei dem in

früheren Tagen die etwas andere Konstanzer Schlager-Combo Dr. Schultheiß aufspielte - findet am Montag statt. Die Konstanzer Funpunk-Formation Die kleinen Götter bestreiten den Konzertteil des Abends. „Der Schatz der Riffpiraten“ ist der Titel ihres neuen Albums, das die Band vor ihrem zehnjährigen Jubiläum eingespielt hat. Im Anschluss werden Al Baresel und Mark, zwei DJ-Recken im Hause Kulturladen, das eine oder andere Stück aus ihren Plattenkisten kramen. Ein Konstanzer Konzert-Doppelpack gibt es heute Abend im kommunalen Kunst- und Kulturzentrum **K9**. Neben **Will i am** tritt die Konstanzer Gitar-

ren-Band **Pacmen** auf. Pacmen machen minimalistischen Rock'n'Roll. Das Gitarren-Revival um die Strokes mag ein Vorbild sein, Beat und Garage sind die Botschaft. Filigraner geben sich Will i am, die mit ihren Popsongs nach England schielen – ganz ähnlich wie die deutschen Bands Miles oder Slut. Ein sechs Songs starke Demo-CD gibt es bislang von dem Trio, das vor einiger Zeit beim Nachwuchswettbewerb Local Sounds auf sich aufmerksam machte. Heute Abend stellen sie in der ehemaligen Paulskirche die Zeichen in Richtung Cool Britannia. Wem der weihnachtliche Trubel morgen Abend zu viel wird, der kann

in der **Cocktailbar** vorbeischaun. DJ Harry beschallt die selbst erkorene „älteste Christmasparty der Stadt“. Beatlastiger verspricht der Samstagabend im **Rohstofflager** in Zürich zu werden. Task Horizon, Led Tampi & Paradizier legen Drum & Bass auf den Plattenteller. Vor vielen Jahren war die „Wunderbar“ eine Ausgehmöglichkeit in Konstanz. Die Wunderbar Boys, die heute Abend auf dem **Boot** auflegen, erweisen ihrer alten Arbeitsstätte am Sonntag im **K9** eine Hommage. Motto: Wunderbar Revival Party. Im **Kulturladen** wird am Sonntag gerockt: bei der Weihnachts-Kula-Disco mit DJ Dirty N. (mz)

ANZEIGE

Top-Handys zu zauberhaften Preisen!

Jetzt bei O₂ reinschneiden, Vertrag abschließen und Schultertasche mitnehmen.¹

3 Monate Genion-Flatrate gratis!^{1,2}



19,99 €¹

mit O₂ Genion 549,99 € ohne Vertrag

Sony Ericsson K600i
1,3 Megapixel Digitalkamera



29,99 €^{1,2}

mit O₂ Genion 499,99 € ohne Vertrag

Nokia 6230i
1,3 Megapixel Digitalkamera

Gratis dazu: original Nokia Bluetooth-Headset HS-36W



O₂Shops

Hegastraße 30,
78224 Singen
Bodanstraße 1-3
(Seeuferhaus Konstanz,
im Vobis Store),
78462 Konstanz
Hussenstraße 7,
78462 Konstanz

Dieses Angebot erhalten Sie in allen angegebenen O₂Shops, unter 01805. 50 01 01* oder unter www.o2online.de.

1 Gilt bei Abschluss eines 24-Monats-Vertrages von O₂Germany im Tarif O₂Genion. Folgekosten: Anschlusspreis 24,99 €, mtl. Grundgebühr 9,99 €, Standard-Inlandsverbindungen von 0,03 €/Min. (gilt für Gespräche aus der Homezone ins Festnetz derselben Ortsvorwahl – werden bei Buchung der Genion-Flatrate nicht berechnet) bis 0,69 €/Min., Taktung aus der Homezone 60/60, unterwegs 60/10. Wo Sie das vielerorts verfügbare GSM-Netz von O₂Germany und die Homezone (nicht verfügbar im Partner-Netz von T-Mobile) nutzen können, erfahren Sie im O₂Shop oder unter www.o2online.de. Wert der zusätzlich gewährten Tasche: 20,- €. Angebot gilt bis zum 30.12.2005, nicht bei Inanspruchnahme von Sonderkonditionen, nur solange der Vorrat reicht. 2 Bei Abschluss eines 24-Monats-Vertrages von O₂Germany im Tarif O₂Genion und gleichz. Kauf eines Nokia 6230i erhalten Sie das Bluetooth-Headset Nokia HS-36W (unverb. Preisempfehlung des Herstellers, Stand 15.11.2005: 57,- €) gratis dazu. Weitere Tarifdetails siehe Hinweisstext 1. 3 Mit der Genion-Flatrate für mtl. 9,99 € (entfällt die ersten 3 Monate) telefonieren Sie aus der Homezone für 0 Cent/Min. ins dt. Festnetz und ins Netz von O₂Germany (außer Sonderrufnr., Rufumleitungen und Mailboxweiterverbindungen). Mindestlaufzeit 24 Monate, beidseitige Kündigungsfrist 30 Tage, für Sie in den ersten 3 Monaten jederzeit fristlos kündbar. Angebot befristet bis 31.3.2006. Gilt bei Abschluss eines 24-Monats-Vertrages von O₂Germany im Tarif O₂Genion, Tariffolgekosten und Homezone-Verfügbarkeit siehe Hinweisstext 1. 4 Aus dem Festnetz 0,12 €/Min. (powered by BT).